

Jugendaustausch

ist nicht nur eine Fördermassnahme zu grösseren Sprachkompetenzen, sondern auch ein wirksamer Beitrag zu mehr Offenheit und Toleranz.

Jugendaustausch setzt sich zum Ziel, den schulischen Unterricht zu ergänzen. Jugendliche erhalten Möglichkeiten zu unmittelbaren Kontakten zu Menschen aus andern Sprachregionen der Schweiz oder Frankreichs. Jugendaustausch steigert nachgewiesen die Motivation für das Fremdsprachenlernen.

Jugendliche lernen in der Deutschschweiz (Ausnahme: Kanton Aargau) bereits in der Primarschule Französisch. Dies auf Grund der Empfehlung der EDK vom 30. Oktober 1975: «Der Beginn des Unterrichts in der zweiten Landessprache ist grundsätzlich in die Entwicklungsphase vor der Pubertät zu legen. Er ist auf das 4. oder 5. Schuljahr anzusetzen...» So kommen Schülerinnen und Schüler zumindest indirekt auch mit andern Kulturräumen in Berührung.

Aufenthalte in andern Sprach- und Kulturräumen und Kontakte zu anderssprachigen Menschen tragen zu mehr Offenheit und Toleranz bei. Sie fördern aber auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und der eigenen Kultur.

Allgemeine Austausch-Projekte

Briefaustausch

Schülerinnen und Schüler tauschen mit gleichaltrigen Jugendlichen aus der Schweiz oder dem Ausland Briefe aus. Das kann einzeln, gruppen- oder klassenweise, privat oder im Unterricht, mit oder ohne Hilfe einer Lehrkraft geschehen.

Schülerinnen und Schüler, welche im Anfangsstadium des Erlernens einer Fremdsprache sind, sollen in ihrer jeweiligen Lokalsprache korrespondieren, basierend auf dem Grundsatz «Jeder spricht seine eigene Sprache

und versteht die des andern». Sobald ein gewisses Niveau der Fremdsprachenkenntnisse erreicht ist, kann dazu übergegangen werden, auch in der Fremdsprache zu kommunizieren.

Läuft der Briefaustausch nur zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern, kann dies durchaus auch Privatangelegenheit bleiben, die Jugendlichen sind dann für die Briefpartnerschaft weitgehend selbst verantwortlich. Sofern jedoch eine grosse Zahl Schülerinnen und Schüler mit Anderssprachigen einen Briefwechsel unterhält, kann dieser auch in den Unterricht miteinbezogen werden.

Komplexer ist der Briefwechsel zwischen ganzen Partnerklassen. Hier hat die Lehrkraft die wichtige Aufgabe, vor Aufnahme des Kontaktes mit einer Klasse aus einem andern Sprach- und Kulturraum, die eigene Klasse für das Projekt zu motivieren. Insbesondere muss die Tatsache berücksichtigt werden, dass nicht alle Jugendlichen gleich schreibfreudig und schreibgewandt sind. Allerdings muss sich der Briefaustausch nicht auf Geschriebenes allein konzentrieren. Korrespondenz via E-Mail, der Austausch von selbst hergestellten Videos oder der Kontakt via Internet fördern ebenso die Kreativität und regen die Phantasie an.

Aus einem Briefaustauschprojekt zwischen Partnerklassen kann durchaus auch eine Klassenbegegnung werden.





Klassenaustausch

Zwei oder mehrere Klassen arbeiten mit einer Partnerklasse resp. Partnerschule in einer andern Sprachregion zusammen. Es arbeiten sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler zusammen. Dies kann individuell, gruppenweise oder im Klassenverband geschehen.

Eine beliebte Variante ist der Austausch im Rotationsverfahren («rollender Austausch»). Schülerinnen und Schüler einer Klasse reisen in kleinen Gruppen von zwei bis vier Schülerinnen resp. Schülern zu ihrer Partnerschule. Sie nehmen dabei am regulären Unterricht teil und wohnen bei der Familie ihrer Austauschpartnerin resp. ihres Austauschpartners. Im Gegenzug nimmt die eigene Klasse ebenfalls eine kleine Schülergruppe aus der Partnerschule auf. Die jeweiligen Lehrpersonen bleiben in der eigenen Schule, womit der Unterricht wie gewohnt erteilt werden kann.

Wenn sich verschiedene oder gar sämtliche Klassen einer Schule an einem Austausch beteiligen wollen, kann der Klassenaustausch auch als Schulhausprojekt konzipiert werden. Oft werden solche Projekte mit einer Projektwoche oder mit bestimmten Themen verbunden, häufig haben sie einen Bezug zum Schulleitbild.

Für einen erfolgversprechenden Schüleraustausch gilt es allerdings einige Grundsätze zu beachten:

- Es gibt keine Austauschrezepte. Jede Lehrperson, jede Schule, jede Klasse hat verschiedene Vorstellungen von einem Austausch und bringt andere Voraussetzungen mit.
- Der zeitliche und organisatorische Aufwand ist relativ gross. Austauschprojekte müssen deshalb rechtzeitig geplant werden.
- Die Suche nach einer Partnerklasse resp. Partnerschule braucht Zeit

und Geduld. Private Kontakte helfen manchmal schneller weiter.

- Ein Austauschprojekt verlangt ein umfassendes Engagement. Nicht nur Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, sondern auch die betroffenen Eltern und lokalen Schulbehörden müssen die Idee unterstützen. Frühzeitige und umfassende Information ist deshalb eine wichtige Grundlage für ein erfolgreiches Austauschprojekt.

Die «Classes européennes du Patrimoine»

Bei den «Classes européennes du patrimoine» handelt es sich um ein Programm, das vom Europarat europaweit lanciert wurde. Austauschprojekte dieser Art zeichnen sich durch eine besonders intensive Beschäftigung mit dem europäischen Kulturerbe aus. Es können Schulen aller Stufen aus der ganzen Schweiz teilnehmen.

Ziele:

Methodisch basieren die «Classes européennes du patrimoine» im wesentlichen auf Projektarbeit und entdeckendem Lernen. Zu den Zielen gehören u. a.:

- die Sensibilisierung der Schüler und Schülerinnen für Kultur und Kulturerbe in all seinen Formen.
- das Entdecken anderer Kulturen, die Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden, das Entwickeln von Toleranz und die Beschäftigung mit einem multikulturellen Europa.

Projektthemen:

Kultur und Kulturerbe bieten die vielfältigsten Themen für gemeinsame Projekte. Archäologie, Geschichte, Architektur, Musik, Literatur, Philosophie, all dies sind Bereiche, in denen «Classes européennes du patrimoine» angesiedelt werden können.

Partnerschulen:

Die Partnerklassen stammen aus den 47 Mitgliedstaaten des Europarates.

NWEDK-Austauschprojekte

Die NWEDK-Projekte sind Austauschprogramme zwischen dem Tessin, der Romandie und dem grenznahen Frankreich (Elsass und Franche-Comté) einerseits und andererseits den Kantonen der EDK-Region Nordwestschweiz (AG, BL, BS, BE, FR, LU, SO und ZH).

Ferieneinzelaustausch

Das Prinzip ist einfach: Die Jugendlichen suchen einen Ferienplatz bei einer Familie in der Westschweiz oder im Tessin. Im Gegenzug bieten sie ihren Austauschpartnerinnen resp. -partnern einen Ferienplatz bei ihnen selber an.

- Der Austausch basiert auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit.
- Die vorgängig informierten, vermittelten Jugendlichen, bzw. deren Eltern nehmen selbst miteinander Kontakt auf.
- Prinzipiell findet der Austausch während der Schulferien statt und dauert in der Regel eine bis zwei Wochen. Mit Einverständnis der Lehrkräfte kann der Austausch auch während des Schuljahres stattfinden, dies ist vor allem dann angezeigt, wenn die Ferien in den einzelnen Regionen nicht gleichzeitig stattfinden (z. B. im Frühling).

Austauschprojekt mit der Westschweiz und dem Tessin

Jährlich nehmen 14 Sekundarschullehrer/innen (in der Regel 7. oder 8. Schuljahr) aus der Suisse romande, dem Tessin und der Nordostschweiz teil.

Zielsetzungen und Schwerpunkte des Projektes:

- in Sprache und Kultur der Partnerregion eintauchen
- die Partnerschule, die Lehrperson und ihre Klasse, die Eltern, Schulbehörden kennen lernen
- das Schulsystem und den Schulalltag der Austauschpartner kennen lernen und dank dem Vergleich seinen eigenen Schulalltag anders sehen
- sich mit Möglichkeiten und Grenzen des Lehrer- und Schüleraustausches auseinandersetzen
- den Schüler-, bzw. Klassenaustausch planen und gemeinsam mit seinem/seiner Partner/in ausarbeiten
- seine Fremdsprachkenntnisse in Alltagssituationen anwenden und seine Motivation für Kommunikation und Lernen einer Landessprache steigern, usw.

Ablauf:

- Lancierungsseminar (1 Tag im September)
 - Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und neuen Teilnehmern und Teilnehmerinnen
 - erste Kontakte zwischen den Lehrpersonen, «Partnerschaftsbörse»
 - Bildung der «Austauschpaare»
 - Einführung in die Austauschpädagogik
 - Planung der einzelnen Austauschprojekte
- Austausch von Lehrpersonen (2 x 1 Woche, Januar bis März oder nach Vereinbarung)
- je 1 Woche Hospitation in der Partnerschule
- Zwischenseminar (1 Tag im März)
 - Evaluation des Lehrerinnen- resp. Lehreraustausches

- Ideenbörse im Hinblick auf den Austausch der Schüler/innen
- Austausch der Schülerinnen und Schüler (2 x 1 Woche, Mai bis Juni)
 - Form, Inhalt und genaue Dauer bestimmen die beteiligten Lehrpersonen
- Abschlusssseminar (1 Tag im September)
 - Auswertung der Projekte
 - Erfahrungsaustausch mit den neuen Teilnehmern und Teilnehmerinnen
 - Planung der Fortsetzung des Austausches, bzw. der Partnerschaft

Austauschprojekt mit Frankreich

Es nehmen jährlich zwischen 15 und 20 Primar- und Sekundarklassen aus der Nordwestschweiz teil, aus dem Kanton Zürich in der Regel eine 6. Klasse und eine 7. evtl. 8. Klasse.

Ablauf:

- Lancierungsseminar (2 Tage in Bern)
 - Erste Kontakte zwischen den Lehrpersonen
 - «Partner-fair», Bildung der «Austauschpaare»
 - Einführung in die «Pédagogie des échanges»
 - Planung der einzelnen Austauschprojekte
- Austausch von Lehrpersonen (2 x 1 Woche)
 - Je 1 Woche Hospitation in der Partnerschule
- Zwischenseminar (1 Tag in Frankreich)
 - Evaluation des Lehrpersonenaustausches
 - Ideenbörse im Hinblick auf den Austausch der Schülerinnen und Schüler
- Austausch der Schülerinnen und Schüler (2 x 1 Woche)

- Form, Inhalt und genaue Dauer bestimmen die beteiligten Lehrpersonen
- Abschluss-Seminar (2 Tage in Frankreich)
 - Auswertung der Projekte
 - Planung der Fortsetzung des Austausches, bzw. der Partnerschaft

Austausch von Lehrpersonen

Schulbesuch

Diese Form des Austausches dauert im allgemeinen eine bis drei Wochen und ermöglicht, eine neue Schule und ein unbekanntes Schulsystem zu entdecken. Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin besucht verschiedene Lektionen, lernt neue Kollegen und Kolleginnen kennen und macht sich somit mit dem Leben einer anderen Schule vertraut.

Assistenzzeit, «job shadowing»

Diese Form eignet sich für Lehrpersonen und vor allem für Schulleitungsmitglieder. Die Dauer beträgt eine bis drei Wochen. Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin begleitet während dieser Zeit einen Kollegen oder eine Kollegin der Gastschule bei deren Arbeit, lernt alle Seiten der Pflichten und Tätigkeiten kennen und übernimmt einen Teil seiner, bzw. ihrer Aktivitäten.

Gegenseitiger Austausch

Diese Form dauert in der Regel länger und kann auch ein ganzes Schuljahr umfassen.

- Der gleichzeitige Austausch: Die jeweiligen Teilnehmer und Teilnehmerinnen übernehmen die Stelle des Austauschpartners und allenfalls dessen Wohnung, Auto, usw.



- Der zeitverschobene Austausch: dieser ermöglicht eine Zusammenarbeit der beiden Lehrpersonen in der jeweiligen Schule.

Sämtliche vorgestellten Austausch-Projekte werden von der «ch-Stiftung» für eidgenössische Zusammenarbeit in Solothurn betreut und koordiniert.

Ziele der «ch-Stiftung»

- Kinder und Jugendliche lernen in der Schweiz bereits in der Primarschule Fremdsprachen. So kommen sie zumindest indirekt auch mit anderen Kulturräumen in Kontakt.
- Jugendaustausch setzt sich zum Ziel, den Schulunterricht zu ergänzen. Jugendliche erhalten Möglichkeiten unmittelbarer Kontakte zu Menschen aus anderen Sprachregionen. Jugendaustausch steigert die Motivation für das Lernen von Fremdsprachen.
- Kontakte zu und Aufenthalte in anderen Sprach- und Kulturräumen tragen zu mehr Offenheit und Toleranz bei. Sie fördern aber auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und der neuen Umgebung.

Wer kann sich an die «ch-Stiftung» wenden?

- Sie steht jeder interessierten Person zur Verfügung, z. B.:
 - Lehrkräften, die mit ihren Schülerinnen und Schülern einen Klassenaustausch durchführen wollen;
 - Schülerinnen und Schülern, die Briefpartnerinnen und -partner suchen.

Die «ch-Stiftung» hilft mit

- allgemeinen Informationen und Tipps
- Hinweisen zu Austauschprojekten und -erfahrungen
- Beratung und Projektbegleitung
- Vermittlung von Kontaktadressen

- Finanzierungshilfen für innerschweizerische Austauschprojekte
- eigenen Publikationen (Trait d'union)
- Bibliotheksdienst
- Statistik
- Evaluation

Diese Dienstleistungen sind in der Regel kostenlos.

Wie ist sie erreichbar?

«ch-Stiftung» für eidg. Zusammenarbeit
Dornacherplatz 19, Postfach
4501 Solothurn
Telefon: 032-625 26 80
Fax: 032-625 26 88
Internet: <http://www.echanges.ch>
E-Mail: austausch@echanges.ch

Austauschverantwortliche in den ilz Kantonen

Aargau

Marlise Czaja
Unterer Wannrain 4
5502 Hunzenschwil
Telefon 062-897 10 61

Appenzell Ausserrhoden

Arthur Oehler
Erziehungsdirektion AR
Regierungsgebäude
9102 Herisau 2
Telefon 071-353 61 11

Baselland

Karl Steinbach
Bättwilerstrasse 7
4108 Witterswil
Telefon 061-721 80 48

Baselstadt

Victor Saudan
ULEF, Claragraben 121
4005 Basel
Telefon 061-681 20 22

Bern

Peter Ihly
Solothurnstrasse 22
2504 Biel
Telefon 032-341 19 27

Glarus

Fritz Trümpi
Schulinspektorat ED
Gerichtshausstrasse 25
8750 Glarus
Telefon 055-646 65 32

Graubünden

Paul Engi
Abt. Volksschule und Kindergarten
Quaderstrasse 17
7000 Chur
Telefon 081-257 27 34

Luzern

Marianne Iten
Amt für Volksschulbildung
Abteilung Unterricht und Entwicklung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern
Telefon 041-228 67 00

Schaffhausen

Christian Amsler
Leiter der Lehrerweiterbildung
Ebnetstrasse 80
8200 Schaffhausen
Telefon 052-620 09 05

St. Gallen

Hans Ulrich Bosshard
Dienst für Schulentwicklung
9401 Rorschach
Telefon 071-858 71 20

Solothurn

Brigitta Gubler
Wenigstrasse 3
4600 Olten
Telefon 062-296 55 16

Thurgau

Susanne Ita
Amt für Volksschule und Kindergarten
Spannerstrasse 31
8500 Frauenfeld
Telefon 052-724 25 34

Zürich

Ruedi Gysi
Bildungsdirektion, Volksschulamt
Walchestrasse 21
8090 Zürich
Telefon 01-259 22 96

